

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

15 Pf. Wohnungsgeheude und Angebote, Stellengeheude und Angebote 10 Pf. die Spalte oder deren Raum, 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. Gaarg in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich D. Wittow in Elbing.

Nr. 253. Elbing, Dienstag 29. October 1889. 41. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den acht Gratisbeilagen werden für die Monate November und December stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen

mit Botenlohn	1,10 Mk.
mit Botenlohn	1,30 "
bei allen Postanstalten	1,34 "

Insertate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Die Hochzeitsfeier am griechischen Königshofe.

Athen, 25. Okt.

Gestern hatte der König und der Kronprinz sich nach Korinth begeben, um die Kaiserin Friedrich, die Braut und deren Schwestern zu begrüßen, die von Venedig her eingetroffen waren und dort die Nacht an Bord des Lloyd dampfers verbrachten. Vormittags erfolgte die Fahrt über den Isthmus zu Wagen; in Kalamaki, am Golf von Megina, bestiegen die Herrschaften, zu deren Begrüßung auch der deutsche Gesandte und der deutsche Hofmarschall des griechischen Kronprinzen, Baron Lüders, erschienen waren, und das Gefolge den Dampfer „Amphitrite“, der sie nach dem Piräus trug. Ein Sonderzug führte den König und die Königin von Dänemark, die Königin von Griechenland, den Prinz Georg, den Prinz von Wales mit Gattin, Söhnen und Töchtern, den Großfürst Thronfolger von Rußland und Gefolge dorthin. Sie durchschritten den zwischen dem Kai und der Eisenbahnhalde errichteten Triumphbogen, vor und hinter dem sich eine dichte Menschenmenge scharte und bestiegen eine englische Dampfbaracke, welche sich durch den Hafen zum Leuchtturm fuhr. Dort erwarteten sie die Ankunft der „Amphitrite“. Am Kai und Triumphbogen trafen inzwischen Minister Dragumis, Konfessionspräsident Trikupis, der Gesandte am Berliner Hof Blachos und zahlreiche andere Würdenträger von Athen ebenso wie die Spitzen der Stadtbehörden des Piräus ein.

Lauter Kanonendonner verkündete das Einlaufen der „Amphitrite“ in den Hafen. Vom Leuchtturm her begrüßten die versammelten Mitglieder der Familie die Damen auf dem Deck, während von allen Schiffen die Salutschüsse ertroteten. Im Hafen warf die „Amphitrite“ Anker, und die dänischen, griechischen, englischen, russischen Verwandten zogen an Bord zur Kaiserin und den Prinzessinnen. Zum ersten Mal sah hier die Königin von Griechenland ihres Sohnes Braut von Angesicht zu Angesicht.

Bald nahm eine Dampfbaracke die ganze fürstliche Familienversammlung auf und trug sie durch die Gassen von dichtbesetzten, besagten Schiffen und Segelbooten, deren Mannschaften und Passagiere sie mit begeistertem „Zitto, sie lebe!“ begrüßten, zum Hafenkai. Am Bug wehte die gelbe deutsche Kaiserstandarte. Heißer Sonnenschein vom reinen tiefblauen Himmel beleuchtete das festliche Schauspiel. Der König von Griechenland in seiner Erscheinung und den Bewegungen seiner jugendreichen Gestalt, mehr wie ein Bruder denn als Vater seines Sohnes aussehend, half den Damen aus der Baracke ins Land und stellte ihnen seine Minister vor. Der Timarch von Piräus richtete an die Braut, ein liebliches Bild früherer Jugendanmuth, eine Begrüßungsrede und überreichte ihr wie der kaiserlichen Mutter und den Schwestern große Strauße aus Orangeblüthen und Rosen.

Die Prinzessin Sophie trug ein Kleid aus weißem streifigen Seidenstoff, die Kaiserin Friedrich, deren herrliche Augen nach so langer Trübung durch bittersten Schmerz wieder von reiner Mutterfreude leuchteten, eine Robe aus lila Damast; in weiß und blaß Heliotrop waren auch die Schwestern der Braut gekleidet.

Die Musik der als Ehrenwacht auf dem Platz hinter dem Triumphbogen aufgestellten Militärkapelle hinter das „Heil Dir im Siegerkranz“. Die Zittorfe schallten aus der Menge brausend durch die Luft, als die hohen Damen von den beiden Königinnen und den Prinzen geführt, sich über den von hohen Myrthen umwundenen Flagenmasten umstellten Platz und durch den aus Draperien in deutschen und griechischen Farben hergestellten Zeltpavillon zu dem bereitstehenden Sonderzuge begaben. Von den in der Bucht von Palakon ankommenden englischen Schiffen her donnerten die Geschütze dem vorüberfahrenden Zuge ihre Grüße entgegen, von den Felsenhöhen am Wege trachten die Schiffe dort aufgestellter Batterien und von dem Plateau der Akropolis her wankten die goldig erleuchteten Trümmer des Pantheon der künftigen Herrscherin von Hellas ihren stummen Willkommen zu.

Im Bahnhof zu Athen neuer festlicher Empfang. Der dem Wagen entstiegene Bürgermeister Philemon und seine Weisiger traten den hohen Damen entgegen. Der Bürgermeister Philemon begleitete die Ueberreichung neuer Orangen- und Rosenbouquets mit einer griechischen Begrüßungsrede an die Braut und einer französischen an die kaiserliche Mutter. Ein Kreis von Damen der höchsten athensischen Gesellschaft begrüßte hier gleichfalls die Kaiserin und ihre Töchter. Dann

bestiegen die Herrschaften die bereit stehenden mit vier Klappen bespannten offenen Hofwagen, während der König und der Kronprinz sich auf ihre Kasse schlangen, um zu beiden Seiten des ersten Wagens, welcher die Königin und die Braut trug, als deren Geleit zu reiten. Berittene Guides eröffneten und schlossen den langen Wagenzug, der sich zunächst von der Hermeestraße links durch einen dort errichteten Triumphbogen, an welchem weißgekleidete Schulmädchen jauchzend und Blumen streuend die Braut begrüßten, nach den neuen Hauptstraßen der Stadt wendete und so das Schloß erreichte, vor welchem alle Truppen mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen vorüber desfilirten und eine ungeheure Volksmenge den auf den Platz Einfahrenden begeistert jubelte.

Piräus, 26. Oktober.

Das kaiserlich deutsche Geschwader traf heute Nachmittag 2½ Uhr auf der Rhede ein. Das griechische Königspaar, welches sich mittels Sonderzuges von Athen nach dem Piräus begeben hatte, fuhr in Begleitung des Prinzen von Wales, sowie des Kronprinzen von Griechenland auf einer Dampfbaracke an Bord. Die Begrüßung zwischen den kaiserlichen Majestäten und dem griechischen Königspaar war eine äußerst herzliche. Die in dem Hafen befindlichen griechischen wie fremden Kriegsschiffe gaben Salut ab. Zuerst erfolgte die Landung des Gefolges, sodann die der Majestäten, Allerhöchste welche mit enthusiastischen Zurufen von der Bevölkerung begrüßt wurden. Nach der Landung hielt der Ministerpräsident Trikupis eine Begrüßungsansprache, sodann folgte eine Ansprache des Bürgermeisters im Namen der Bürger der Stadt. Die deutsche Kolonie, welche ebenfalls zum Empfang erschienen war, begrüßte die kaiserlichen Majestäten mit dreifachem donnernden Hoch. Nach der Vorstellung beiderseitigen Gefolges schritt Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Königs von Griechenland die Ehrenwache unter den Klängen der deutschen Nationalhymne ab. Sodann erfolgte mittels Sonderzuges die Weiterfahrt nach Athen.

Athen, 26. Okt.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, sowie die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, welche zum Empfang in Piräus zugegen waren, trafen mittelst Sonderzuges heute Nachmittag hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem Bürgermeister und den Spitzen der Behörden und von einer zahllosen Menschenmenge mit brausendem Jubel empfangen. Beim Eintreffen Ihrer Majestäten präsentirte die Ehrenwache und das Musikcorps intonirte die deutsche Nationalhymne. Se. Majestät der Kaiser trug die Uniform des 1. Garderegiments, sowie die Kette des Schwarzen Adlerordens und das Band des Großkreuzes des Erlöserordens. Ihre Majestät die Kaiserin trug ein mit Blumen gefärbtes seidfarbenes Seidenkleid. Der König von Griechenland führte Ihre Majestät die Kaiserin, Se. Majestät der Kaiser führte die Königin von Griechenland. Nach einer Ansprache des Timarchen, welche mit einem Hoch auf das deutsche Kaiserpaar schloß, reichten Ihre Majestäten dem Nedner die Hand. Die Königin von Griechenland dankte den kaiserlichen Majestäten für ihre Teilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten. Nach Abtheilung der Ehrenwache bestiegen die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften unter stürmischen Hochrufen vierpännige Hofwagen. In dem ersten Wagen saßen Se. Majestät der Kaiser Wilhelm mit dem Könige und Kronprinzen von Griechenland. Dann folgten Ihre Majestät die Kaiserin nebst der Königin von Griechenland, Sr. K. H. dem Prinzen Heinrich von Preußen, dem Prinzen Waldemar von Dänemark. In dem nächst folgenden Wagen befanden sich der Prinz von Wales mit seinen Söhnen und dem Großfürsten Thronfolger von Rußland. Die königlichen Wagen wurden von einer Abtheilung Kavallerie begleitet. Nach Ankunft im königlichen Schloße erschienen die Majestäten auf dem Balkon und wurde wiederum von der Volksmenge enthusiastisch begrüßt.

Athen, 27. Okt.

Der zu Ehren Ihrer Majestäten des Kaisers Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria gestern Abend veranstaltete Fackelzug verlief außerordentlich glänzend. An demselben nahmen die Gewerke, Corporationen und das Militär mit etwa 5000 Lampen Theil. Nachdem der Zug sich auf dem Schloßplatz aufgestellt hatte, intonirte die Musikcorps unter unaufhörlichem Jubel vieler Tausender deutsche Lieder. Die Beleuchtung der Akropolis war prachtvoll. Der Fremdenzuwachs nach Athen ist ein außerordentlicher, der Verkehr auf den Straßen nur mit Mühe möglich.

Die Ansahrt des Brautzuges zur Kathedrale verlief auf das Glänzendste. Die Tribünen sind dicht besetzt. Kanonendonner verkündete die Ankunft der Allerhöchsten Herrschaften.

Se. Majestät der Kaiser ersuchte den Timarch, der Bevölkerung Allerhöchst Seinen und Ihrer Majestät der Kaiserin Dank für den herzlichen Empfang öffentlich bekannt zu geben.

In der griechischen Kathedrale hatten sich die Würdenträger, das Gefolge der anwesenden Fürstlichkeiten, die Deputirten und Generale u. s. w. um 9½ Uhr versammelt und erwarteten den Brautzug. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich fuhr mit dem Prinzen von Wales, Ihre Majestät die Kaiserin Augusta Victoria mit der Königin von Dänemark,

Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher die Uniform der Garde du Corps angelegt hatte, mit dem Könige von Dänemark. Den Galawagen in welchem die Königin von Griechenland und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Braut saßen begleiteten reitend, der Kronprinz und der König von Griechenland. In der Kathedrale erfolgte nach griechischem Ritus zunächst die Verlobung und sodann die Trauung durch den Metropolit Germanos. Nach Vollzug der heiligen Handlung fand ein dreimaliger Umgang um den Altar statt, worauf sich der Zug nach dem königlichen Schloße zurückbegab. Dasselbst fand in der Schloßkapelle die Einsegnung des Ehebundes nach evangelischem Ritus statt. Die Traurede hielt Hofprediger Peterlein, während Oberhofprediger Kögel Gebet und Segen sprach. Nach dem Chorgefang, welcher die Feier schloß, erfolgte der Einzug der hohen Neuvermählten in das Kronprinzliche Palais. Se. Majestät der Kaiser hat den nach Deutschland zurückkehrenden Gouverneur des Kronprinzen Konstantin, Dr. Lüders zum Geheimen Hofrath ernannt.

Der Vermählung der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland in Athen sollte bekanntlich in Berlin eine Prokurationsvermählung vorausgehen, bei welcher Prinz Heinrich von Preußen der Stellvertreter des Brautigams sein sollte. Diese Zeremonie ist, wie es heißt, aus dem Grunde unterblieben, weil die griechisch-katholische Kirche dieselbe nicht gestattet.

Aus der Zeit des Aufenthaltes des Kaiserpaars in Italien wird nach italienischen Blättern berichtet: „Die Kaiserin äußerte schon in Monza den Wunsch, den berühmten Tempelschatz der Kathedrale San Giovanni Battista (Johannes des Täufers) in der Kirche San Lorenzo zu Genua sehen zu lernen. Besonders verlangte sie die Schüssel zu sehen, auf welcher Jerovodis sich das von Herodia geforderte Haupt Johannes bringen ließ. Sofort benachrichtigte der Oberhofmarschall Graf Willamarina den Erzbischof von Genua, der sich im Einverständnis mit dem Oberbürgermeister beeilte, die seltenen Reliquien aus der Kirche nach dem Bahnhof zu schicken, wo sie unter der Einfahrt auf einem verdeckten Tische aufgestellt wurden. Das Kaiserpaar besichtigte die Gegenstände in Gesellschaft des Grafen Bismarck sehr eingehend. Ein deutscher Professor und ein Domherr gaben den Herrschaften die nöthigen Erklärungen. Während der Besichtigung stand König Humbert abseits mit dem Prinzen von Neapel und unterhielt sich mit Crispi. Kaiser Wilhelm beauftragte den deutschen Generalkonsul, dem Erzbischof seinen besonderen Dank auszusprechen.“

Die Kaiserin Friedrich wird sich nach den Vermählungsfeierlichkeiten, von Athen aus, mit den Prinzessinnen-Töchtern Victoria und Margarethe noch auf längere Zeit nach Italien begeben, um daselbst für den Winter Aufenthalt zu nehmen.

Nach einer aus London zugehenden Nachricht erhielt die Porte aus Athen die Meldung, daß die deutsche Kaiserin unpäßlich und es deshalb zweifelhaft sei, ob sie den Kaiser nach Konstantinopel begleiten werde.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 27. Oktober.

Gerichtlich ist ausgesprochen worden, daß der Inhaber eines Auswanderungsjahres nicht mehr preussischer Unterthan ist, auch wenn er von demselben keinen Gebrauch macht.

Dem Etat des Reichsinvalidenfonds ist eine Uebersicht der aus dem Kriege 1870/71 Pensionsberechtigten beigefügt. Es sind dies: 8 Generale, 89 General-Lieutenants, 76 General-Majors, 180 Oberste, 225 Oberst-Lieutenants, 536 Majors, 725 Hauptleute u. s., 1207 Lieutenants, 79 Generale- und Oberstabsärzte, 138 Stabsärzte u. s., 5 Auditeure, 221 Geistliche, Verwaltungsbemante u. s., 1394 Feldwebel u. s., 5407 Sergeanten und Unteroffiziere, 37,828 Gefreite und Gemeine. Von der Marine erhalten Pension 2 Corv.-Capitäne, 2 Marine-Lieutenants z. S., 3 Decoffiziere, 5 Sergeanten, 10 Gemeine. Gezahlt wurden in Summa 19½ Million.

Der sog. Reichenschaftsbericht über den kleinen Verlagszustand ist dem Reichstages zugegangen. Derselbe enthält nichts Neues.

Der Bundesrath hat die Petition des deutschen Buchdruckervereins in Leipzig um Herabsetzung des Poros für Druckfaden von 50 bis 100 Gramm abschlägig beschieden.

Der geschäftsführende Ausschuh des deutschen Emin-Pascha-Comités hielt heute eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, das deutsche Emin-Pascha-Comité auf Mittwoch, den 30. Oktober Abends zusammenzubekommen.

Die erste Etatsberatung im Reichstag wird voraussichtlich in drei Tagen, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag nächster Woche beendet werden. Daran dürfte sich in der darauf folgenden Woche unmittelbar die erste Beratung des Socialisten-gesetzes anschließen, welches ohne Zweifel an eine Commission verwiesen werden wird.

Der Generalstabsarzt der Armee bezog bisher außer seinem Gehalte von 9000 Mk. und dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß eine Dienstzulage von 900 Mk. Der neue Etat will diese Zulage auf 4500 Mk., also um 3600 Mk. erhöhen.

Einer Pariser Zuschrift der „Pol. Corr.“ zufolge beschäftigt man sich auch in dortigen politischen Kreisen mit Vermuthungen über die Beweggründe, welche Kaiser Wilhelm II. für seine Fahrt nach Konstantinopel bestimmen. Man komme dabei immer von Neuem auf die Annahme zurück, daß es sich möglicherweise darum handle, die Türkei zum Anschluß an die Tripellianz zu bestimmen, gelange aber auch immer wieder zu dem Schlusse, daß eine derartige Combination nicht im Interesse der Türkei liege, so daß, falls an den Sultan tatsächlich mit einer solchen Anreue heranzutreten werden sollte, derselben kaum ein Erfolg beschieden sein dürfte. Daß aber die Reise des deutschen Kaisers durch politische Zwecke zum mindesten mit veranlaßt ist, und daß sie nicht ohne politische Rückwirkungen bleiben werde, davon ist man in Paris ziemlich allgemein überzeugt.

Der „Allnächsten Zeitung“ wird aus Hannover übermittelt: Der Kaiser sprach sich bei seiner jüngsten Anwesenheit in Hannover sehr entschieden gegen die Rückberufung der Redemptoristen aus, die nur der Vorläufer der Rückkehr der Jesuiten seien und dem religiösen Frieden in Deutschland nicht zum Nutzen gereichen würde.

Die freisinnige Fraktion des Reichstages hat ihren früheren Antrag erneuert, welcher den Staat zu einer Schadloshaltung für unschuldig erlittene Gast verpflichtet.

Mit dem großen chinesischen Eisenbahnproject ist es Nichts. Frankreich besteht nämlich auf den Vertrag von Tientsin, welcher ihm die Materiallieferung für etwaige chinesische Bahnbauten garantiert und ehe China das zugestimmt, läßt es lieber das Project fallen.

München, 25. Oktober. Der von der Abgeordnetenkammer zur Vorberathung der Vorlage über die Abänderung des Malzaufschlags ernannte Specialausshuh nahm den Antrag des Abgeordneten Sobden an, bei Brauereien mit einem jährlichen Malzverbrauch bis zu 2000 Hektoliter nur 5 Mk. pro Hektoliter und bei Brauereien mit einem jährlichen Malzverbrauch bis zu 10,000 Hektoliter den bisher für alle Brauereien gültigen Steuerfuß von 6 Mk. pro Hektoliter zu erheben. Ferner nahm der Ausschuh mit 13 gegen 7 St. den Vorshlag des Regierungsentwurfs an, wonach Brauereien mit einem jährlichen Malzverbrauch bis zu 40,000 Hektoliter 6½ Mk. und mit noch größerem Malzverbrauch 6¼ Mk. pro Hektoliter zu bezahlen haben.

München, 26. Okt. Der Prinz-Regent überwies anlässlich seiner 50jährigen Jubeljahrfeier des ersten Feldartillerie-Regiments 20,000 Mk. zu einer Stiftung für Offiziere und Unteroffiziere. — Kammer der Abgeordneten. Bei der Berathung des Etats des Aeußeren bemängelt der Abgeordnete Beckh-Nürnberg den Werth der bayerischen Gesandtschaften in Rußland, deren Thätigkeit nicht dem Kostenaufwande für dieselben entspräche. Der Minister v. Crailsheim erklärt die Etatsposition für die Gesandtschaften für zu gering bemessen und hält den Standpunkt seines Vorgängers, des Ministers v. Pferschnner, aufrecht. Niemand werde sich die Kammermehrheit oder ein Minister beirathen, der bayerischen Krone den Verzicht auf das Gesandtschaftsrecht zuzumuthen; es würde einen eigenthümlichen Eindruck im Auslande hervorrufen, gerade bei den jetzigen Verhältnissen, den bayerischen Gesandtschaftsposten in Paris oder Petersburg eingehen zu lassen. Hierauf wurde der Etatsposten für das Gesandtschaftshotel in Berlin, sowie der gesammte Etat des Aeußeren und im weiteren Verlaufe die Nachweisungen für den Eisenbahnetat debattenlos bewilligt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 26. Okt. In der heutigen Sitzung der helvetisch-ewangelischen General-synode wurde der Verfassungsentwurf des Oberkirchenraths einstimmig angenommen. Anlässlich der morgen in Athen stattfindenden Vermählungsfeier wird in der hiesigen griechischen Kirche ein von dem griechischen Gesandten Dragomis veranstalteter Festgottesdienst abgehalten werden. — Prinz Ferdinand von Coburg ist, begleitet vom Oberstleutnant Petrov und Major Markov, von München kommend, hier eingetroffen und in dem Coburgischen Palais abgestiegen. Dem Vernehmen nach wird der Prinz einige Tage hier verbleiben. Die Herzogin Clementine von Coburg ist gestern aus Euenthal hier angekommen. — Prinz Ferdinand von Coburg begiebt sich dem Vernehmen nach morgen nach Euenthal, verbleibt daselbst 2 Tage und reist sodann nach Sofia zurück. — Es verlautet, die Braut des Prinzen von Coburg sei nicht Niise von Alencon, sondern die Tochter des Herzogs Max Emanuel von Bayern.

Prag, 26. Okt. In Beantwortung zweier Interpellationen der Jung-Chechen erklärte der Statthalter Graf Hun-Hohenstein, er glaube nicht, durch den Hinweis darauf, daß ein Abgeordneter, welcher zugleich Professor sei, die Interpellation wegen Auflösung des czechischen akademischen Lehrvereins mitunterzeichnet hätte, der Unverletzlichkeit der Abgeordneten nahegetreten zu sein; er habe es nur für seine Pflicht erachtet, an alle Faktoren zu appelliren, welche berufen seien, die Studentenschaft von Gesetzwidrigkeiten abzuhalten. Bezüglich des Vorwurfs, daß er diese Interpellation in deutscher Sprache beantwortete, betonte er, daß er den festen Willen gezeigt habe, jeder der beiden

Landessprachen das gebührende gleiche Recht zu haben, er verweise jedoch auf die Geschäftsordnung, der zu Folge er ebenso, wie die Abgeordneten, das Recht freier Wahl der Landessprache bei den Verhandlungen auch für sich in Anspruch nehme.

Frankreich. Paris, 26. Okt. Das Cabinet beschloß in einem heute Vormittag abgehaltenen Ministerrathe, in seinem Gesamtministerium vor die neue Kammer zu treten. — Der Maler Meissonnier wurde zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt.

Paris, 27. Okt. Der Großfürst Wladimir von Rußland stiftete gestern Abend 6½ Uhr dem Präsidenten Carnot einen einviertelstündigen Besuch ab.

Rußland. Petersburg, 26. Okt. Das Gericht vom dem Abschluß einer Konversionsanleihe ist unbestritten; es steht keinerlei auswärtige Finanzoperation bevor.

Portugal. Lissabon, 27. Okt. Der Leichenzug mit der Leiche des Königs Dom Luis bewegte sich gestern Vormittag 9½ Uhr vom Kloster Belem nach der königlichen Gruft in der Klosterkirche San-Vincente de Fora, wo derselbe um 4 Uhr Nachmittags eintraf. Dem Sarge, welcher mit Kränzen bedeckt war, folgten das offizielle Gefolge und zahlreiche Abordnungen. Der Patriarch ertheilte den Segen, nachdem der Sarg im Pantheon beigelegt war. — Der Herzog von Edinburgh konnte wegen leichten Unwohlseins den Beisetzungsfeierlichkeiten nicht beiwohnen.

Türkei. Konstantinopel, 26. Okt. Der Sultan hat bestimmt, daß Marischall Ali Nigami Pascha, der Präsident des Staatsrathes, Arifi Pascha, der Unterrichtsminister Münif Pascha, die Generale Achmed Pascha, v. d. Goltz und Streckler Pascha ihren Majestät dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Augusta Victoria bis zur Insel Tenedos entgegenfahren. In der Entsendung Streckler Paschas erblickt man hier eine besondere Aufmerksamkeit des Sultans für Se. Majestät den Kaiser Wilhelm, da General Streckler auch im Jahre 1869 dem damaligen Kronprinzen, nachmaligen Kaiser Friedrich, bei dessen Anwesenheit in der türkischen Hauptstadt zugetheilt war. Die deutsche Kolonie nahm gestern eine von Julius Großer und Müstefahar Horn verfaßte, Se. Majestät dem Kaiser zu überreichende Adresse einstimmig an und beschloß, dem Kaiser mit 3 Schiffen entgegen zu fahren und zu Ehren der dienstfertigen Herren des kaiserlichen Gefolges und der Marineoffiziere ein großes Diner, sowie am folgenden Tage einen Kommerz zu veranstalten.

Serbien. Belgrad, 26. Okt. Die „Amtszeitung“ erklärt den von der hiesigen „Male Novine“ auswärtsigen Blättern nachgedruckten angeblichen Brief des Königs Alexander an seine Mutter für erfunden.

Bulgarien. Sofia, 26. Okt. Das Budget schließt mit einem Ueberschuß von 3 Millionen ab.

Sofia, 27. Okt. Der Prinz Ferdinand von Coburg benachrichtigte Stambuloff, daß er wegen Familienangelegenheiten zurückgehalten sei und beauftragte ihn, die Sobranje zu eröffnen.

Nordamerika. San Francisco, 27. Okt. Nachrichten aus Apia vom 9. d. M. bestätigen die Wahl Mataafas zum Könige von Samoa. Diese Wahl sollte jedoch nur als temporär gelten bis die Konvention der Mächte in Kraft trete, und würde dann eine neue Wahl stattfinden können. Die Parteigänger Tamaseses hätten sich jedoch geweigert die Wahl Mataafas anzuerkennen und die Anhänger Mataafas auf der Insel Savaii angegriffen. Die Hauptlinge von Mataafas Partei hätten beschlossen die Angreifer zu züchtigen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin.** 27. Okt. Bis zum 12. November werden der Kaiser und die Kaiserin im Neuen Palais zurück erwartet, bis um welche Zeit auch die kaiserlichen Prinzen, sofern das Wetter sich günstig hält, dort verbleiben werden.

Kirche und Schule.

* **Lautenburg.** 25. Okt. Herr Kreisrath Inspector Dr. Dnehl übergab heute Nachmittag ein von der Regierung der Stadtschule gefestigtes Bild des Kaisers Friedrich III. An der patriotischen Feier im Schulhaus nahmen die Schuldeputation und das gesammte Lehrkollegium Theil.

* **Berlin.** 25. Okt. Die hiesige Elementarschule wird nächstens die fünfte Lehrkraft erhalten. Wegen Mangel an Schulräumlichkeiten hat die Gemeinde ein vor kurzem eingegangenes Chauffee-Zollhaus für 4500 Mark angekauft, welches die fünfte Klasse erhalten soll.

* **Königsberg.** Die Gesamtzahl der in den städtischen Bürger- und Volksschulen von 271 Lehrern unterrichteten Schülern beträgt 15,388. Unter diesen befinden sich 462 Katholiken, 143 Juden und 63 Dissidenten; alle anderen sind evangelisch. Die katholische Gemeinde unterhält außerdem noch eine besondere aus drei Klassen bestehende und von 376 Schülern besuchte Schule. (G.)

Nachrichten aus den Provinzen.

SS **Dirschau.** 27. Okt. Das kürzlich eingetretene Hochwasser der Weichsel hat sich seit gestern Nachmittag glücklicherweise um fast 6 Zoll vermindert. Heutiger Wasserstand nur noch 9 Fuß 10 Zoll. Zur Ableitung der andrängenden Fluth hat man an der ziemlich tief gelegenen linken Uferstelle, welche dicht an die hiesige Königsberger Vorstadt stößt, ein Erd-bassin eingerichtet. Doch dürfte die notwendige Dammerhöhung daselbst nur noch eine Frage der Zeit bleiben. — Dem vorgestrigen Generalbericht des hiesigen landwirthschaftlichen Vereins zufolge ist kaum eine Mittel-ernte hinsichtlich des Weizens und Roggens, nur ein zufriedenstellender Ertrag von Gemüße, Kartoffeln und Erbsen, dagegen eine völliige Mizernte an Hafer zu verzeichnen. Der geringe Strohertrag macht zugleich eine vernichtete Anwendung von trockener Dorsfütterung notwendig und soll hierfür eine Frachtermäßigung von 25 pCt. bei der Eisenbahnverwaltung beantragt werden. — Der hiesige Verein für Armen-, Kranken- und Gemeindefürsorge veranstaltete heute Abend im Hotel „Zum Kronprinzen“ einen Bazar, welcher zufolge des recht guten Besuches einen Reinertrag von etwa 1000 M. ergab.

* **Marienburg.** 26. Okt. In außerordentlicher Stadtverordnetenversammlung wurde heute Nachmittag 5 Uhr die Wahl des neuen Bürgermeisters vorgenommen. Von den drei zur engeren Wahl gestellten Herren Bürgermeister Sandfuchs-Zedenick, Stadtrath Polst-Graudenz und Landeshauptmann-Buchhalter Pawlowski wurde Herr Bürgermeister Sandfuchs-Zedenick mit 23 von 32 Stimmen zum Bürgermeister unserer Stadt auf 12 Jahre gewählt.

* **Graudenz.** 26. Okt. Von einem jähen Tode wurde gestern Abend Herr Postsekretär H. betroffen. Derselbe war nach Beendigung des Dienstes in eine Restauration gegangen, um eine Erfrischung einzunehmen; kaum aber hatte er das Glas an die Lippen

gelehrt, als er, vom Schlage getroffen, todt zurück-jam. (G.)

(E.) **Osternode.** 26. Okt. In den Tagen vom 21. bis 25. d. Mts. wurde im hiesigen Seminar unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulrathes Vater und im Beisein des Regierungsrathes Schellong die Wiederholungsprüfung abgehalten, zu der sich 39 junge Lehrer gemeldet hatten. Von den 25 Kandidaten, die sich der Prüfung unterzogen, erwarben sich nur 18 das Zeugniß, welches sie zur definitiven Anstellung berechtigt. — Heute wird der ehemalige deutsche Generalconsul Dr. Rohlfis im Regier'schen Saale einen Vortrag halten über seine Reise quer durch Afrika d. h. vom Mittelmeer zum Golf von Guinea. Sämtliche Billette sind bereits verkauft.

* **Braunsberg.** 24. Okt. Eine erschütternde Nachricht durchstellte heute Nachmittag unsere Stadt: Der frühere Stadtschreiber und Polizei-Anwalt G., welcher seit vielen Jahren als Privatsekretär sein Brot erwerben mußte, schnitt sich mittels eines Rasirmessers den Hals durch. Er ließ sich in seiner Wohnung rasiren und schickte den Barbierlehrling, als dieser mit dem Rasiren fertig war, mit der Bitte fort, ihm Cigarren zu holen. Während der Behandlung ergriß G. dessen zurückgelassenes Rasirmesser und brachte sich damit vor einem Spiegel in stehender Stellung mehrere tiefe Schnitte bei. Als er merkte, daß er nicht gleich sterben würde, steckte er in die durchschnittene Brust seine Hand hinein und versuchte so, die Wunden zu erweitern. Trotzdem lebte der Bedauernswerthe noch etwa 9 Stunden und blieb bis zum letzten Athemzuge bei voller Besinnung. Unmittelbar vor der That schrieb E. folgenden Zettel: „Ich stehe im Begriff, mir mit dem Rasirmesser des Barbiers das Leben zu nehmen. In meinem Tode hat Niemand Schuld. Verzeiht, lebt Alle wohl!“ Der Beweggrund der That dürfte in Nahrungssorgen zu suchen sein. E. war 68 Jahre alt und erhielt keine Pension. (G.)

* **Gollub.** 25. Okt. Der dreiährige Gänsehändler hat, wie man der „Th. D. Z.“ schreibt, hier sein Ende erreicht. Anfangs Juni begann das Gänsegeschäft, damals wurde die Gans mit 2 bis 2,50 Mark bezahlt, jetzt ist der Preis auf 3,75 bis 4 Mark gestiegen. Aus Polen sind 75,000 Stück hier durchgetrieben, d. i. 25,000 weniger als im vorigen Jahre.

* **Königsberg.** 26. Okt. Es geht, wie man dem „Ges.“ von hier mittheilt, das Gerücht, daß die Anklageschrift in der Prozeßsache Gädke bereits vor dem Termine einigen unbetheiligten Personen bekannt gewesen ist, und daß deshalb zur Ermittlung des unberechtigten Verbreitens Hausdurchsuchungen stattgefunden haben. — In Cranz wird nicht nur das große Logirhaus erweitert und vergrößert, sondern auch das nächstletzte Hotel, das sogenannte „Roths Haus“, das erst in diesem Frühjahr angekauft und jetzt wiederum verkauft worden, soll von seinem jetzigen Inhaber ausgebaut und durchweg komfortabler eingerichtet werden. — Das Tagesgespräch bildete heuer das große Feuer in dem Lindner'schen massiven Glaspfeiler im Pregel, welcher erst vor drei Jahren nach dem Brande des alten dort aufgebaut worden war. Es ist nun bereits das fünfte Mal seit 3½ Jahren, daß einer der dortigen Glaspfeiler abbrannte. Das diesmalige Feuer blieb wegen der Brandmauern auf den nach dem Pregel und der Eisenbahnbrücke zu gelegenen Raum beschränkt; da in demselben indessen ca. 7000 Ctr. Haas lagerten, so nahm das Feuer doch sehr große Dimensionen an, die Feuerwehr hatte einen schweren Stand, weil sie in dem Speicherraum selbst, umgeben von Rauchqualm und Feuer arbeiten mußte. Ein Feuerwehrmann, ein tüchtiger braver junger Mensch von 24 Jahren, welcher erst jetzt einem halben Jahr verheirathet war, fand bekanntlich in der Ausübung seines Berufes einen gräßlichen Tod. Was den angebrachten Schaden betrifft, so ist das Gebäude des massiven Speichers selbst wenig beschädigt, es ist nur das Dach durchgebrannt. Der Verlust an Waaren ist dagegen ein bedeutender. Der Werth des in dem brennenden Raume lagernden Haases betrug circa 200,000 M. und man darf annehmen, daß durch Feuer und Wasser ein Schaden von 40 pCt., also von 80,000 M., entstanden ist. Den Verlust tragen 4 Gesellschaften. — Ueber die Entstehungsurache hat sich bisher nicht das Geringste eruiren lassen. Daß auch hier Brandstiftung vorliegt, ist, wie die „K. A. Z.“ meldet, natürlich außer allem Zweifel. Die Postierfrau des Speichers hatte sich nur auf wenige Minuten entfernt, um Milch einzukaufen, und als sie zurückkehrte, erlosb sich bereits eine dicke Rauchwolke über dem Speicher. Es schwebt ein düsteres Geheimniß über diese Speicherbrände, welches hoffentlich die Zukunft doch einmal lüften wird.

* **Inowrazlaw.** 26. Okt. Wie verlautet, wird am 1. August t. J. das 129. Infanterie-Regiment hier in Garnison kommen.

* **Bromberg.** 26. Okt. Das hiesige „Tageblatt“ schreibt: Es ist ja bekannt, daß der Czar ursprünglich von Berlin über Bromberg nach Danzig seine Rückreise antreten wollte. Leider ist dies geändert worden. Zwei hiesige Herren . . . erhielten am 24. d. M. Morgens je einen großen Brief und gleichzeitig ein Cuius aus Rußland. Freudig erschreckt wurden diese Briefe mit der größten Hast geöffnet und siehe, da stand es geschrieben, daß Se. Majestät der russische Kaiser geruht habe, in Anerkennung der außerordentlichen Dienstleistungen, ihnen eine Busenadel mit Diamantenstein als Geschenk begehend zu übergeben. Nun ging es häßig an das Zeichnen der Cuius, aber o Schreck, o Täuschung, statt der erwähnten kostbaren Busenadel lag nur eine für 50 Pfennig darin. „Tableau.“ Sedenfalls haben sich einige der Herren Mitarbeiter diesen kleinen Scherz erlaubt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

29. Okt.: **Wechseltende Bewölkung, sonnig, zum Theil klar, theils neblig, Temperatur kaum verändert. Im Süden vielfach bedeckt und trübe.**

30. Okt.: **Wolkig veränderlich, theils sonnig, heiter, lebhafter, rauher und kalter Wind, vielfach Nachtfrost und Reif. Im Süden mehr trübe und vielfach bedeckt.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns freis willkommener.)

* **Casino.** Am Sonnabend Abend 8 Uhr fand die statutenmäßige festgesetzte General-Versammlung statt. Dieselbe wurde von dem ersten Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Bernick, eröffnet. Derselbe erklärte zunächst, daß es nicht möglich gewesen wäre, den in der vorjährigen General-Versammlung geäußerten Wunsch, eine Gesellschaft der Ressource auszurichten, zu er-

füllen. Es seien dagegen vielfache Veränderungen und Verbesserungen in den Lokalitäten vorgenommen worden. Darauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. 1) Rechnungslegung pro 1888/89, die bei Titel V mit 1459,52 Mk., Titel VIII mit 31,75 Mk., Titel IX mit 243,26 Mk., Titel X mit 98,81 Mk. vorgekommenen Etatsüberschreitungen wurden ohne Einspruch genehmigt. 2) Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Käver und Ernst Neumann ernannt. 3) Vorlegung des Etats pro 1889/90. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 20,000 Mk. ab und wird genehmigt. Es knüpfen sich daran bei der kurzen Debatte Wünsche um öfteres Zeichnen und Verschönerung des Springbrunnens, Ventilation der Kegelbahn u. c. Zu Comiteenmitgliedern wurden auf 3 Jahre wiedergewählt die Herren Commerzienrath Peters und Fr. Silber. In die Aufnahme-Commission wurden gewählt die Herren v. Roy, Haensler, Staberom, Wiens, Dr. Deutsch, Siebert und Alb. Reimer. Damit war die Tagesordnung erschöpft und die Versammlung wurde geschlossen.

* **Der landwirthschaftliche Verein Elbing** hielt am letzten Freitag seine Monatsversammlung im Gasthause des Herrn Kuhn in Trunz. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf den Antrag des Hauptvereins wegen Maßregeln zur Stillung der Maul- und Klauenpeste. Der aus sechs Artikeln bestehende Antrag wurde in etwas veränderter Form angenommen. — Der Vorsitzende machte die Anwesenenden darauf mit einer Offerte des Herrn Aug. Neufeldt-Elbing auf Aufkuchen bekannt. — Zu der Frage der Viehfütterung gab der Herr Vorsitzende beherzigenswerthe Winke. Einige davon mögen hier Platz finden: Es sei schädlich, den Pferden bei der Fütterung große Wassermengen zu geben; auch das öftere Füttern bei Milchvieh nütze nichts, sondern es müßte bei rationellem Verfahren nur dreimal täglich gefüttert werden, morgens, mittags und abends, damit die Thiere in Ruhe die nöthige Verdauung bewirken können; eine Hauptsache bei der Fütterung sei die Verabreichung von Kraftfutter als Mischfutter, Schrot u. c.; Weichfutter sei nicht empfehlenswerth, da die Thiere davon in einen Zustand geriethen, der anscheinend das Kalbfieber sehr unterstütze; das Verhältniß der Kohlenhydrate zum Stickstoff soll im Futter beim Milchvieh wie 1 zu 7, beim Mastvieh wie 1 zu 4 sein; beiläufig wurde noch bemerkt, daß durch die Kraftfütterung sich die Qualität der Milch und Butter bedeutend verbessere. — Herr Hohmann-Trunz hat an Herrn Schwaan-Wittenfelde ein Gesuch gerichtet, in welchem er den Vorsitzenden bittet, beim Herrn Regierungspräsidenten wegen einer nochmaligen Beihilfe für die von ihm unternommene Hopfenkultur vorstellig zu werden. Das Gesuch ist dem Herrn Regierungspräsidenten bereits übermittelt. — Herr Staß-Elbing empfiehlt eine Vieh-Waschseife, was den Mitgliedern des Vereins bekannt gegeben wird. — Der von der Hauptverwaltung in Anregung gebrachte Kredit-Verein wird auch hier wie im Verein B als zu riskant betrachtet, denn obwohl den Gründern des Vereins ein Kapital von 2000 M. zur Verfügung gestellt wird, so sind doch die Solidität und einige andere Paragraphen des Statuts sehr bedenkliche Punkte. Der Herr Vorsitzende erinnert bei dieser Gelegenheit an die einst beabsichtigte Gründung einer Zuckerfabrik und knüpft daran einige Bemerkungen über das Entziffern der Voraussetzungen. — Auf Antrag des Vorsitzenden wird einer demselben in Vorrich gebracht Schweineversicherung zugestimmt. Das Statut soll demnächst ausgearbeitet werden. Die Gefahren des Schweine-Verlustes sind doch gar zu groß geworden; vor einigen Tagen sollen einem Besitzer in Königsberg 8 Schweine an Rothlauf gefallen sein. — Auf die Frage des Vorsitzenden nach der Winterbestellung wird allgemein berichtet, daß dieselbe beendet ist. Die Hoffnungen auf die Durchwinterung des Fünfjahres z. sind durch den plötzlichen Schneeeinbruch bedeutend herabgemindert. Bezüglich der Ernte ist das allgemeine Urtheil übereinstimmend. Weizen, Roggen, Gerste und die Kumpgetreide haben eine ¾-Durchschnittsernte ergeben. Der Hafer ist sehr schlecht gerathen und giebt höchstens 10 pCt. Heu und Kleie sind einer ½-Ernte gleich zu erachten. Die Kartoffeln haben eine sehr gute Ernte gegeben, etwa 110 pCt., auf Weizenboden und im nassen Lande sind sie aber theilweise verkauft. — Der Vorsitzende bemerkt noch am Schluß der Sitzung recht eindringlich, daß kein Landwirth der Erkenntniß sich verschließen könne, daß der Getreidebau heutzutage das aufweist, was die Viehwirthschaft einbringt. In Bezug auf die Herbstweide empfiehlt der Vorsitzende, sobald die Winterung herunter ist, gleich auf zu fäen.

* **Stadttheater.** Die Klassiker-Vorstellung am Sonnabend brachte wiederum ein volles Haus, zur Aufführung gelangte die Faust-Tragedie in vorzüglicher Besetzung. Den im unerfättlichen Wissensdrange nach Wahrheit für die Schönheit dessen, was ist, erblickenden Dr. Faust gab Willy Schülermann mit vieler Hingabe an die Sache, während der lauernde Skeptizismus des Mephisto von Hans Swalter in Ganzen mit anerkenntenswerther Sachkenntniß verkörpert wurde. Anfangs war die Sprache zu schleppend und pastoral, später fand der Darsteller den richtigen spöttisch-leichten Ton, der dem scholastischen Teufel allein ansteht; die Maske war ausgezeichnet und trug wohl nicht wenig zu dem Besitze des vollen Gesellen bei. Mit rührender Einfachheit und Ansduld war das Bild gewebt, welches Helene Bensberg als Gretchen gab und bis zum erschütternden Schluß treu und wahr durchführte. Die Martje, von Else Sauer gespielt, ermangelte nicht der ertheuernden Komik; die Studenten-Scene in Auerbachs Keller erdient etwas geschraubt, die übrigen kleinen Episoden hingegen wurden recht hübsch durchgeführt, so daß das Ganze einen stimmungsvollen Eindruck hinterließ. — Die „Familie Knickmeyer“ zog gestern vor gut besetztem Hause bei uns ein. Dieser laetische Schwank von Frh. Berns ist voll von Anken, Wit und Humor, denn die Knickmeyer'sche Familie, bestehend aus Mann, Frau und Kindern, wozu sich ein Freund Gosewisch und eine drollige Tante Euphrosine Knickmeyer gesellt, ist eine ganz komische Gesellschaft. Es schließen sich dann noch der Lieutenant Stolbring nebst dessen Wurdigen Dame und das Bedientenpaar der Knickmeyer's an. Das Ehepaar Herr und Frau Knickmeyer, von Herrn Geuser und Julie Santen dargestellt, belustigten durch ihre gegenseitige einseitige Liebesbriefe, welche sie sich in erregten Augenblicken vorhalten. Ihr Sohn Wilhelm, Einjährig-Freiwilliger, (Paul Körner) zeigt ein eminentes Talent zum Ausschneiden, wozu ihn die verschiedenen Geheimnisse seiner Eltern, seiner Schwester und Tante, hinter die er kommt, die beste Gelegenheit geben. Eine leichtsinnige Stunde seines Vaters respektive ein in dessen Händen befindlicher Brief und das bedeutende Wort „Sumphuhn“ geben dem Vaterlandsverteidiger Wilhelm, welcher

immer Geld braucht, eine brillante Gelegenheit, sich dieses von Vater, Mutter, Schwester und Tante auf leichte Art zu beschaffen. Eine besonders drollige Figur ist die liebebürtige und mannstolle Tante Euphrosine (Else Sauer), eine niedliche Person, dagegen Käthe, die Tochter Knickmeyer's (Mathilde Werner). Der Freund Gosewisch (Max Hermann), welcher in seinem Bed, das er hat, für einen Raubmörder gehalten wird und sich wider seinen Willen mit Tante Euphrosine verheirathet, wirkte komisch. Es ist in dem Stücke eine Person immer drolliger wie die andere, und ein Gedanke immer witziger wie der andere, mitunter auch etwas gar dorb, so daß das Ganze, wenn auch ohne gehunden Untergrund, doch immer des Unterhaltenden zur Genüge bot. Die einzelnen Darsteller entwickelten ein flottes und munteres Spiel und errangen dadurch einen großen Lacherfolg bei den in der animirtesten Stimmung sich befindenden Zuschauern.

* **Theaternotiz.** Dienstag wird zum ersten Male Lindau's padendes Schauspiel „Maria und Magdalena“ hier aufgeführt und sind die beiden Titelrollen in den Händen der Damen Bensberg und Santen. Das Stück, welches in charakteristischen Zügen das Leben einer Schauspielerin schildert, enthält neben manch hoch interessanten ernsten Konflikten auch eine ganze Reihe komischer Scenen und Figuren, welche das Ganze reich beleben und dem Humor ihren Tribut zahlen. — Am Donnerstag werden Schönthaus „Goldfische“ aufgeführt.

* **Der Ortsverein der Maschinenbauer in Elbing** feierte am vergangenen Sonnabend im Saale der Bürgerressource sein 20jähriges Bestehen unter sehr zahlreicher Theilnahme der Mitglieder, deren Angehörigen und der eingeladenen Gäste, unter welchen sich auch Herr Oberbürgermeister Edlitt, die Herren Dr. Laudon, Dr. Bleyer und Dr. Jacobi sowie die Herren Oberingenieur Ziese, Profurist Siebert und Ingenieur Thimm befanden. Ferner war das Generalratsmitglied, Herr Kammerer aus Danzig erschienen. Nachdem das Fest von der Belzigen Kapelle durch einen Festmarsch eröffnet, hielt Herr Dr. Bleyer die Festrede, in welcher derselbe die Veranlassung und den Zweck betonte, die vor 20 Jahren die Gründung der Gewerkschaft durch Dr. Max Hirsch hervorrief. Es war die Selbsthilfe, die gegenseitige Unterstützung im Unglück, in Krankheitsfällen und im Alter. Wenn diese Idee auch nur langsam vorwärts gegangen, denn 1872 zählte der Allgemeine deutsche Gewerksverein nur erst 12,000 Mitglieder und 1888, 60,000 Mitglieder, welche sich auf 1300 Vereine vertheilen, so daß auf 183 Arbeiter erst ein Gewerksvereiner kommt, so hat die Gründung dieser Vereine doch schon viel Gutes geschaffen und ist schon manche Träne getrocknet. Der ärgste Feind der Gewerksvereine ist diejenige Bewegung, welche eine neue Weltordnung zu schaffen sich bemüht, welche glaubt der Menschheit ein neues Paradies zu geben. Doch das ist nur ein Traum und ist die von dieser Bewegung prophezeite Zeit für ein Kindermärchen zu halten, denn nach nur kurzer Zeit wird man statt Millionäre nur Bettler haben. Die eigene Arbeit, der eigene Verdienst ist das Beste, sind die Helfer in der Noth. Dieses Selbststreben, was sich die Gewerksvereine und auch der Elbinger Gewerksverein der Maschinenbauer auf ihre Fahne geschrieben, kann daher nur die Billigung jedes ernstlich denkenden Menschen haben. Man hat zwar, statt diese Ideen zu unterstützen und weiter zu vervollkommen, Ausnahmegesetze vom Staat geschaffen, doch haben Gott sei Dank dieselben den Gewerksvereinen noch nichts geschadet und diese darunter noch nicht zu leiden gehabt. Redner wünscht, daß wenn wirklich Meinungsverschiedenheiten unter den Mitgliedern bisher geherrscht, dies von heute ab aufhören möge und dieselben fortan einmütig zusammenhalten mögen. Aber auch die Frauen mögen ihre Pflicht thun und die Kinder richtig erziehen, und auf dieselben achten, damit wenn dieselben später an Stelle der Väter treten sie auf eigenen Füßen gehen und stehen können. Die herrliche Idee der Selbsthilfe möge immer mehr und mehr Freunde erwerben. Doch auch das heutige Fest möge man denen gönnen, welche nach des Tages Laft und Hitze darin einmal eine Erholung und Vergnügen suchen. Mit einem Hoch auf den Elbinger Gewerksverein der Maschinenbauer schloß Redner. Herr Ehler theilte dann kurz den Kasinenbericht mit. Die Einnahme des Gewerksvereins der Maschinenbauer hier betrug Oktober 1888 bis ult September 1889, 7842 Mk. 81 Pf. Die Ausgabe 5989 Mk. 85 Pf. Gezahlt sind an Krankengeld 2012 Mk., an Reisegeld, Rechtschutz, zu Bildungszwecken und an Verwaltungskosten 2125 Mk. 9 Pf. und an die Hauptkasse in Berlin 1852 Mk. 86 Pf. Die Krankenkasse des deutschen Gewerksvereins der Maschinenbauer, welche 3 bis 6 Mk. Unterstützung zahlt und privater Natur ist, hat einen Bestand von 1800 Mk. und einen Reservefond von 16,200 Mk. Die staatlich genehmigte Krankenkasse desselben, welche 9—15 Mk. Krankengeld und Begräbnisgeld zahlt, hat einen Bestand von 5000 Mk. und einen Reservefond von 106,000 Mk. Die Invalidenkasse, auch vom Staat genehmigt, hat einen Bestand incl. der Kautionen von 394,500 Mk., welcher bei der Reichshauptbank deponirt ist. Die gestellten Kautionen betragen allein 10,707 Mk. Die Generalratskasse hat einen Bestand von 177,000 Mk. Der Elbinger Gewerksverein der Maschinenbauer zählte 1888 190 Mitglieder und 1889 240 Mitglieder. An diesen Bericht schloß sich ein Prolog und verschiedene recht gut gelungene theatralische Aufführungen sowie Concertvorträge der Kapelle, welche alle zur Befestigung und Erheiterung das 30jährige beitrugen. Am Schluß dieses Theils brachte der Vorsitzende Herr Ehler noch ein Hoch auf den Kaiser aus, während Kammerer aus Danzig einen Gruß aus Danzig, sowie einige herzliche Worte an die Versammlung richtete, welche in einem Hoch auf den Elbinger Verein auslängen. Hieran knüpfte sich dann ein gemeinsames Abendessen und den Schluß bildete ein gemüthlicher Ball, welcher die Theilnehmer noch einige Stunden in süßster Harmonie bei einander hielt.

* **Eisenbahn-Bau-Inspektion.** Die Bromberger königliche Eisenbahn-Direktion wird am 1. April t. J. in Gnesen eine Bau-Inspektion errichten.

* **Beförderung.** Dem Herrn Corvetten-Capitän z. D. Rodenacker in Danzig ist der Charakter als Capitän zur See verliehen worden.

* **Personalien.** Der Amtsrichter von Ikonius in Stuhm ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Marienburg versetzt worden. Der Kaufmann und Konjul August Preuß in Königsberg ist zum Handelsrichter daselbst, der Kaufmann und Stadtrath Jpen in Königsberg zum stellvertretenden Handelsrichter daselbst und der Kaufmann und Konjul Max Gustav Steffens in Danzig zum stellvertretenden Handelsrichter in Danzig ernannt.

* **Verlegung des Reichsamts.** Nachdem der

Von großer Wichtigkeit für Kranke.

Folge freiwillig eingesandten Dankeschreiben von bekannten Persönlichkeiten werden jeden Zweifel beseitigen über die Heilkraft von **Warner's Safe Cure**. Geheilte machen es sich zur Aufgabe, andern Leidenden den Weg zur Heilung bekannt zu machen. Jeder, der mit **Nieren-, Leber- u. Magen-Leiden, Rheumatismus und Gicht** behaftet ist, kann Heilung finden.

Cöln a. Rh.
Von einem hartnäckigen Nierenleiden heimgejucht, habe ich, nachdem ärztliche Bemühungen, eine Verbesserung herbeizuführen, erfolglos blieben, die größte Gefahr zur Erhaltung meines Lebens aber vorhanden war, durch Zufall auf Warner's Safe Cure aufmerksam gemacht, sofort diese Medizin bei mir angewendet und war ich schon nach Gebrauch von 6 Flaschen im Stande, mich wieder frei zu bewegen. Nach weiteren 6 Flaschen war ich so weit hergestellt, daß ich meinen, sonst wohl schwierigen Dienst wieder aufnehmen konnte und mit der 16. Flasche beendete ich die Kur, indem ich mich für völlig geheilt und gekräftigt betrachte.
Allen Nierenleidenden kann ich Warner's Safe Cure nur auf das Wärmste empfehlen und möchte ich allen diesen zurufen: „Versucht und habet Vertrauen, der Erfolg ist ein überraschender.“
Den Herren Warner & Co. aber kann ich zu einer so herrlichen Medizinbereitung nur meine größte Achtung und Bewunderung aussprechen.
Auf Anfragen bin ich zu Auskünften gerne bereit.
Schrüder, Fabrikinspector, Königlich Amtsanwalt a. D.
Berlin, 27. Dezember 1888.
Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen meinen Dank auszusprechen für den guten Erfolg, welchen Ihre Warner's Safe Cure bei meiner Gemahlin hatte.
Sie war längere Zeit mit einem schweren rheumatischen Leiden behaftet und die beste und sorgfältigste Behandlung war ohne Erfolg, bis eine befreundete Dame, welche ebenfalls Warner's Safe Cure mit großem Erfolg angewandt hatte, den Gebrauch dieses Mittels anrieth.
Nach Gebrauch von 6 Flaschen sind die schrecklichen Schmerzen gänzlich verschwunden und erkrant sie sich jetzt guter Gesundheit. Ich werde Ihre Medizin in meinem Bekanntenkreise bestens empfehlen.
Ergebenst
von Drigalski,
General der Division E. der kais. Ottom. Armee, Adjutant
Sr. Kaiserl. Majestät des Sultan.
Potsdamerstr. 104.

Breslau, 16. Sept. 1889.
Mit Freude mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich durch den Gebrauch von Warner's Safe Cure gänzlich von meinem Nierenleiden geheilt worden bin.
Martha Förster, Ritterplatz 9, III.
Hildes, Rheinprovinz, 23. Juli 1888.
Meine Schwägerin war in sehr gefährlichem Zustande, sie litt seit 5 Monaten an geschwollener Leber, die furchtbaren Schmerzen stellten sich ein, welche immer 20 Stunden anhielten, außerdem wasserfüchtige Anschwellungen am ganzen Körper und tägliches Erbrechen von Galle und Speise. In den letzten vier Wochen konnte sie weder Speise und Trank zu sich nehmen, auch verweigerte der Magen die Annahme der verschiedenen Medizin. Alle ärztlichen Mittel wirkten gerade das Gegenteil.
In den bekannten Apotheken zu **Leistikow'sche Apotheke in Marienburg.**

Elbinger Standes-Amt.
Vom 28. Oktober 1889.
Geburten: Briefträger Oskar Raffée 1 S. — Arbeiter August Budau Drill. 3 Mädchen. — Arbeiter Martin Blank 1 S. — Feuerwehrmann Friedrich Salsowski 1 S. — Fabrikarbeiter Franz Quandt 1 S. — Fleischer Jul. Krink 1 S. — Fabrikarbeiter Eduard Ritschnick 1 T. — Fabrikarbeiter Josef Brahl 1 S. — Zimmergeselle Carl Schmidke 1 S.
Aufgebote: Gutsbesitzer Arnold Wunderlich-Al. Köbern mit Anna Horn-Elb. — Arb. Michael Peditke-Pangritz-Colonie mit Wilhelmine Kopper-Elb.
Sterbefälle: Arb. Herrm. Krampitz 1 S. 4 W. — Zimmerges. Hermann Schädlich 1 S. 3 W. — Gärtner-Wittwe Elisabeth Sonntag, geb. Niemer, 67 J. — Fleischermeister Heinrich Krause 3 W. — Fleischer Gustav Lange 1 S. 15 T. — Gerichtsschaffner-Rendant Wilhelm Kraich 1 S. 9 W. — Fabrikarb. Gustav Stadlich 1 S. 2 W. — Schulbote Petrus Jacobi 1 S. 11 W.

Stadtheater in Elbing.
Dienstag, den 29. October 1889.
Zum 1. Male:
Maria u. Magdalena.
Schauspiel in 4 Acten v. Paul Lindau.
Tageskaffe 10—12 und 4—5 Uhr.
Liedertafel.
Heute, Montag, Abends 8 Uhr:
Generalprobe.
Bellevue.
Heute, Dienstag, Schmandwaffeln.
Alle Arten Wild
kauft zu höchsten Tagespreisen
Gustav Herrmann Preuss.
Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Magstraße Nr. 6.

Gegentheil. Das Leiden verschlimmerte sich von Tag zu Tag und der Zustand der Kranken war ein trauriger. Nun begann ich in letzter Hoffnung Warner's Safe Cure zu geben, worauf schon nach den ersten paar Löffel voll das Erbrechen zurückblieb. Nach weiterer Verabreichung schritt die Genesung zum Erstauen aller Nachbarn voran und nach Gebrauch von 1 1/2 Flaschen Warner's Safe Cure war die Krankheit gehoben, so daß sich meine Schwägerin jetzt bester Gesundheit erfreut.
N. Rode.
Obige Erklärung bestätige ich persönlich und verdanke Warner's Safe Cure mein Leben.
Berlin, 13. Sept. 1889.
Nachdem ich lange Zeit mit Magenleiden und Bleichsucht behaftet war, wurde ich vollständig durch den Gebrauch von Warner's Safe Cure davon befreit.
Allen ähnlich Leidenden kann ich diese Medizin bestens empfehlen.
Frau Wwe. Hilger, Neanderstr. 34.

Hamburg, 15. Dezember 1888.
Im Interesse der leidenden Menschheit halte ich es für meine Pflicht, Ihnen mitzutheilen, daß ich nach Gebrauch von zehn Flaschen Warner's Safe Cure von meinem ca. 9 Jahre währenden Leiden, welches sich durch Verschall der Kräfte ab und zu aufsteigender theilweiser Lähmung — die der rechten Gesichtshälfte, der ganzen linken Körperhälfte, beider Extremitäten — und zuletzt sogar einer vollständigen lähmungsartigen Schwäche des ganzen Körpers, Urinverhaltung, verbunden mit furchtbaren Schmerzen, Flimmern vor den Augen und Hemmung des ganzen Denk- und Sprachvermögens documentirte, vollständig hergestellt worden bin. Während dieser langen Zeit bin ich von verschiedenen Ärzten, jedoch vergeblich, behandelt worden, so daß im Frühjahr meine Pensionierung als Beamter bei einem Alter von 45 Jahren erforderlich wurde. Indem ich Ihnen, Herr H. S. Warner, die Versicherung meiner aufrichtigsten Dankbarkeit erstatte, bitte ich Sie, von Vorstehenden im Interesse der leidenden Menschheit durch Publikation in den Zeitungen u. Gebrauch zu machen. Zu Auskünften ist ich stets bereit.
Ihr ergebener
Weiden-Allée 59. H. S. Boneh,
penf. Polizei-Beamter.

Alte Neustadt-Magdeburg.
Mit freudigen Herzen mache die Mitteilung, daß ich durch Warner's Safe Cure von meinem Nieren- und Leberleiden ganz befreit bin, und zwar nur durch 6 Flaschen nebst 6 Flaschen Warner's Safe Pillen. Ich habe die Mittel genau nach Vorschrift gebraucht, darum auch gründliche Heilung.
J. Apel, Privatmann.
Altenplathow b. Genthin.
Meine Tochter von 11 Jahren, welche die Nierenkrankheit über ein Jahr hatte, und auch 3 tüchtige Ärzte ihr nicht helfen konnten, wurde durch den Gebrauch von 13 Flaschen Warner's Safe Cure wieder gänzlich gesund.
August Stäbing.
haben. Haupt-Depot und Versand:

Westpreussischer Geschichtsverein.
Sonnabend, den 2. November cr., Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums zu Danzig.
Vortrag des Herrn **Professor Dr. H. Prutz** aus Königsberg:
Preussens Stellung und Bedeutung im deutsch-französischen Kriege 1668—77.

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 29. October cr., präcise 8 Uhr,
im Vereinslokale:
Freie Recitationen und Declamationen
des Herrn Professor **Dr. Rautenberg** aus Marienburg.
I. Theil:
a. Sonnenuntergang Heine
b. Seegespenst
c. Die Werbung. Lenau.
d. Der todtte Soldat. Seidl.
e. Die Forumscene aus Julius Cäsar. Shakespeare.
II. Theil:
a. Die Löwenbraut. Ad. v. Chamisso.
b. Blumenraube. Freiligrath.
c. Glockenguß zu Breslau. W. Müller.
d. Taucher. Schiller.
e. Kerker scene aus Faust. Gothe.
Wir erlauben uns hierzu unsere Mitglieder mit ihren Familien ergehen einzuladen, und werden Eintrittskarten zu je 2 St. pr. Mitglied Montag, den 28. u. Dienstag, d. 29. October cr., Nachmittags bis 5 1/2 Uhr von unserem Vorsitzenden ausgegeben.
Unsere Mitglieder selbst bedürfen keiner Eintrittskarten.
Der Vorstand.

Sitzung
des **Westpreussischen Geschichtsvereins**
Sonnabend, den 2. November cr., Abends 7 Uhr,
in der Aula des städtischen Gymnasiums zu Danzig.
Vortrag des Herrn **Professor Dr. H. Prutz** aus Königsberg:
Preussens Stellung und Bedeutung im deutsch-französischen Kriege 1668—77.

Bekanntmachung.
Die seitens der Imperial - Fire-Extinguisher Co. zu London hergestellte, durch den Zivil Ingenieur Louis Goebel hier selbst, Schleiermacherstr. 14, in den Handel gebrachten und in umfangreichstem Maße angepriesenen sogenannten **Imperial-Granaten-Feuerlöcher** enthalten, wie die vorgenommene Untersuchung ergeben hat, eine 25prozentige Lösung von krystallisirtem Chlorcalcium mit 1/2 pCt. Chlorammonium versetzt. Die Herstellungskosten dieser Granaten incl. Flasche und Verschluss betragen höchstens 2 Mark pro Duzend, während der Verkaufspreis 40 Mark pro Duzend ist. Die nach den Anpreisungen dem Präparat innewohnende feuerlöschende Wirkung beruht im Wesentlichen nur auf der in den Flaschen enthaltenen Menge Wassers. Durch die Beimischung des Chlorcalcium wird eine Wirkung nur infolgedessen erzielt, als der Gegenstand, welcher vom Feuer betroffen ist, an denjenigen Stellen, an welchen die Flüssigkeit den Gegenstand benetzt, mit einer Kruste von geschmolzenem Chlorcalcium überzogen und somit die Luft von dem verbrennlichen Gegenstand abgeschlossen werden kann. Die außerordentlich geringen Mengen von Chlorammonium sind gänzlich ohne Einfluß. Eine Entwicklung von feuerlöschenden Dämpfen oder Gasen, auf welche in den Anpreisungen die besondere Wirkung des Präparates zurückgeführt wird, findet, abgesehen von den Wasserdämpfen, welche in gleichem Maße von einer gleichen Menge gewöhnlichen Wassers entwickelt werden würden, überhaupt nicht statt. Vorstehendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Berlin, den 15. October 1889.
Der Polizei-Präsident.
Freiherr von Richthofen.
Mein am Markte gelegenes Grundstück mit seit langen Jahren bestehendem Material-, Mehl-, Eisen- und Schankgeschäft beabsichtige ich Altershaber sofort zu verkaufen.
Saalfeld Str. O. Riess.

Concurs-Verkauf
abgezogen und pro Sekunde regulirt, jede Uhr mit Sekundenzweiger und Emailblatt, 2712 Stück Nickel Rent. in 6 Rub. gehend, anstatt M. 16 nur M. 7,45, mit Goldrand, Goldzeiger M. 8,75 und 1478 St. Cylinderuhren, gravirt m. Goldrand in 6 Rub., früher M. 23, jetzt M. 10, zu verkaufen. Ferner 3927 silb. gestempelte Goldrand-Rent. in 6 bis 10 Rub. gehend, mit Präzisionswerk, allerbeste mit Goldzeiger, früher M. 31, jetzt M. 15, feinste M. 16, für Damen jammt Kette in Atlas-Stuhl M. 16—17, in 14 Karat. Gold anstatt M. 60, jetzt M. 30, breiter Goldreif am Zifferblatt M. 35, 3 Deckel (Savonet) M. 38—42 mit Kette u. Uhr, ca. 828 Anker-Rent., 2 Silberdeckel, 15 Rub., Brequet, Spöral und Goldrand, beste u. dauerhafteste Uhr, anstatt M. 45, M. 23,75, in 14 Karat. Gold M. 60—70, 3 Golddeckel M. 100—120. Agenten 10 pCt. Rabatt. Versand zollfrei. Nachh. aber unbedingte reelle Garantie 3 J. Geschieht wird das schönste, beste u. dauerhafteste. Für nicht passendes das Geld zurück, somit kein Risiko. Briefe 20 Pf., Karte 10 Pf. Porto.
Eugen Selinger,
Uhrenfabrik,
Kreuzlingen, Schweiz.
Arbeiterin für mooswollene Kopftücher und Wollfragen sucht
J. F. Kaje.
Am Sonnabend Nachmittag ist in der Königsbergerstraße ein braunes, 2 Mon. altes **Dachshündchen** mit gelber Zeichnung entlaufen. Wiederbringer erhält reichliche Belohnung Holländerstraße Nr. 4.

Endgültige Geschäfts-Auflösung 1. April 1890.
Mein bedeutendes Lager in Wintergarderoben muß ausverkauft werden, da ich am 1. April mein neues Unternehmen in Sachsen beginne. Ich empfehle vorzugsweise meine selbstgefertigten, durch guten Sitz und Haltbarkeit viel anerkannten Herrenüberzieher, Reiseröcke, Haus- und Jagdjoppen, Rock-, Jaquett- und Trauanzüge, Schlafröcke, ferner Damenmäntel, Mädchen- und Anabenpaletots, Babymäntel, Anabenanzüge von 1—16 Jahren zu **Schleuder-Ausverkaufs-Preisen**, die der ganzen Konkurrenz die Spitze bieten.
Schmiedestraße 17. L. Prager, Schmiedestraße 17.

Meiner geschätzten Kundschaft, sowie dem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend, mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß mir vom heutigen Tage ab die
Actien-Gesellschaft
Brauerei Ponarth (Schifferdecker)
zu **Königsberg i. Pr.**
den **Alleinverkauf** ihrer Biere für **Elbing und Umgegend** übertragen hat.
Mit Rücksicht auf die vorzügliche und allgemein beliebte Qualität der Biere genannter Brauerei hoffe ich auf recht lebhaften Zuspruch und empfehle mich zur Ausführung von Aufträgen auf obiges Fabrikat in Original-Gebinden und in Flaschen bei promptester und billigster Bedienung.
F. W. Abitz.

Mein großes und erstes Lager in
Ballblumen
ist durch soeben erhaltene überraschend schöne Neuheiten aufs Reichhaltigste ausgestattet und empfehle dasselbe zu billigen Preisen.
Emma Goltz, Modes.

Das größte Glück auf Erden ist nicht Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahre Leiden nicht und lassen sich als Magenranke, Blutarmer, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konechny in Stein bei Siedlitz**. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spuhl- oder Maden-Würmer Leidenden sind: Abgang nidel- oder körbchenförmlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Zucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, faulende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. **Bei Befestigung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur verschluckt haben, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Anisotropen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überwiegendem Atem, Blähung, häufigem Aufstoßen, Kolik, Blähung, Magenkrampf, Erbrechen, Blähung, Sodbrennen, Bitterkeit im Munde, übermäßiger Schweißproduktion, Gelbsucht, Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit, et. Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer, Nieren-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. — Preis 4 Flasche jammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelpackung M. 1,40. Geht durch Apoth. Carl Brady, Krenzier (Mähren).
Mariazeller Abführpillen
Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stubenverstopfung angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgemacht. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apoth. Carl Brady, Krenzier. — Preis per Schachtel 50 Pf. — Die Mariazeller Magen-Tropfen und die Mariazeller Abführpillen sind keine Geheimmittel, die Beschriftung ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.
Die Mariazeller Magen-Tropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in
Elbing: Rathsapotheke, Apotheke v. Schwarz, Adler; Apoth. C. Radtker, Adlexapothek; Apoth. Max Reichert, Ap. z. gold. Adler; in Mühlhausen: Ap. Gland; sowie in den meisten Apotheken in Ost- und Westpreußen.

Pianos anerkannt best. Fabrikat v. 380 M. an! Fabrikat v. 380 M. an! Kostentfreie, 4 wöchentliche Probe. send. Ohne Anzahl. a 15 Mk mon. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.
Mebe, Kasen, Japanen, Reblühner, Drosseln, Schnepfen bill. b. Redantz, Wasserstr. 36.
Ein Raum zum Möbelleinstellen wird für ein paar Monate gesucht
Große Stromstr. 2, 1 Tr.
Entbehr. geword. Möbel werden zu kaufen gesucht. Schriftliche sowie mündl. Off. erb. **Fischerstr. 18.**
Ein wenig gebraucht, leicht fahrend. **Jagdswagen** steht z. Verkauf Königsbergerstraße 9, bei Herrn **Delitz.**

Stellenjuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Magstraße Nr. 6.